

**Da
zum 1.
Tella.
abläuft,
In
Welke an
geschichte,
das deut,
Hoffnung**

**Die Gr.
12,1 Milliarden.**

Pfund ausmach
die Mehrkosten g
nicht übersteigen.
digen d, teilwei
günstigt. Eine
November vorlieg
beziehend voll
Lösungsprobe
ren. Der Woche
trage 8 Pfund ei
Wünsche, den sto
nicht entspröcher
der Bedarfsver
bei dem in U
Gefahren
rer Bedürfn
möglich. F
ergebnis I
Deeres, d
schen Pf
für Sch
zur Ver
teilt, die
verfügbar
werde u
sorgu
Zeit
Mussa
überf
tätig
ordn
für
P
m
M
m
E
G
Ber
Ver
merk
sch
ferer
unse
mitt
und
bieten

an
ntie.
inter
er Land
erde w
eine nod
fügung.
Höhe
iten Ant
aturgemä
ng und au
äußern. G
an Schwe
en. Eine a
it, abstele
ung sel in
die Erfass
Iaumen erwa
ise, daß sie
armelade
m
R
E
G
Ber
Ver
merk
sch
ferer
unse
mitt
und
bieten

Die Aufwendung
Aus Verbrauche
erhöhen worden, da
bisher durch Zuschl
beschaffung herbei
Aufwendung weid
ist, scheint in weit
kann zu sein. W
allein für die frei
relagende Startoffel
dieses Jahres
ist, das Reich in
Zuschüsse in Höhe

Aus dem
Die säd
Die Söhne de
Georg, Prinz
Ernst Heinrich
Felds. Kronprinz
rücken gleich na
Leutnants der Dre
Truppen nach dem
Prinz Ernst Heinr
hatte, nach Ablegun
ins Feld kam. Di
und Keimern Gek
stehen noch heute
keit auf den we
plätzen ist nur von
gewesen. Es war
des Königs, daß die
dienstlichen Funktion
Führung zu unterhalt
während dieser Zeit sa
Truppen gewollt, konn
und waren so unmittel
Welke die sächsischen Le
ipren alten Waffencorps
lichen Verleche mit von
sächsischen Truppenteile,
stande, in der Gruppe in
haben die sächsischen Be
Gelegenheit gehabt, die
Gezignisse kennengulern

mstraße
enstraße.

au,

ernte
miede
schler
nfabrik, Aue.

ng
nzenbau
t einen tüchtigen

er

beit.
tanzwerke
kt.-Ges.,

r
e gesucht. Mit
iben bei
helmplatz 7.
erleute,
ede,

rbeiten
ard Moll.
er Engel.

Dreher

y & Co.,
zig.

erinnen

igung sofort gesucht.
Wettinerstraße 48.

über ein
Mädchen
ebote an Frau
immischauerstraße 49.

ckereien
ckereiarbeiten
rei Kreisel, Bockwa.

Kun
nungen
Rohlen
Spitzen
Preloze
Geschä
Jne
e au
lichte
de
en
mstraße
enstraße.
D
gedrän
angriff
dieren
tober
fährb
den W
Städte
genüge
Währen
Front
nötigen
fassen
Flugger
Zusam
sehen,
Zahl
dadurch
zeugen
Flughä
Stand,
aufrech
und fle
würde
schlieh
verschü
nicht,
unzwei
U
tuchen
bestimm
für Of
von d
Grossfi
M
Schiffen
bestraft
geben
Die ant
S
Dr. Fr
in St.
im Gef
tall, Je
wurde
tation
ist auc
in St.
J
verhafte
getreter
bung v
genom
D
tig
Hut
leid
rück
Sie
elge
Ab
an
spä
Un
Jun
Dip
wir
hat
Der
Dot
etw
Hof
Nar
ban
Die
soll
we
ble
mar
trg

Kurze Nachrichten aus Feindesland

Lebensmittelkontrolle in England.

Am 1. Oktober sind eine ganze Reihe neuer Verordnungen in Kraft getreten, die sich auf Lebensmittel- und Kohlenversorgung beziehen. — Entsprechend dem deutschen System müssen u. a. in den Fleischläden abgestempelte Preistafeln aushängen. Zudem darf nur von eingeschriebenen Geschäften geliefert werden.

Die Behandlung der Fremden in Petersburg.

Nach einer Nachricht der Times vom 1. Oktober kann jeder Reisende, der Petersburg ohne die besondere Erlaubnis der Lokalbehörden betritt, mit 8000 Rubel Geldstrafe oder mit drei Monaten Gefängnis bestraft werden. Diese Verordnung ist nach der Times auf die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung zurückzuführen.

Warum die Engländer nicht deutsche Städte bombardieren.

Die englische Heeresverwaltung wird von allen Seiten gedrängt, als Vergeltungsmahregel gegen die deutschen Fliegerangriffe auf England deutsche Städte massenweise bombardieren zu lassen. In einem Artikel der Times vom 1. Oktober wird nun auseinandergesetzt, warum das nicht durchführbar sei. In dem Artikel wird gesagt: Die Antwort auf den Vorschlag, mit einer Anzahl Maschinen auf einmal deutsche Städte zu bombardieren ist die, daß wir augenblicklich nicht genügend Flugzeuge haben um allen Zwecken zu entsprechen. Während des Fortganges der großen Schlacht an der Pienn-Front ist es selbstverständlich von größter Wichtigkeit, allen nötigen und erreichbaren militärischen Mittel zusammenzufassen um die Schlacht fortzusetzen. Jedes nur erreichbare Flugzeug wird in Flandern gebraucht, wo wir eine gewaltige Zusammenziehung feindlicher Luftstreitkräfte uns gegenüber sehen, denn es ist den Deutschen möglich gewesen, eine große Zahl Flugzeuge von der russischen Front abzuführen. Nur dadurch, daß wir Sir Douglas Haig regelmäßig mit Flugzeugen versorgen und namentlich mit solchen, die feindliche Flughäfen und Depots bombardieren können, sind wir im Stand, unsere mühsam errungene Vorherrschaft in der Luft aufrechtzuerhalten. Flugzeuge von der Front wegzunehmen und sie zu Bombenangriffen auf deutsche Städte zu benutzen, würde unsere Offensivkraft schwächen, während jene Angriffe schließlich doch von untergeordneter Bedeutung sind. Indessen verfährt sich die Heeresleitung der Wichtigkeit der Frage nicht, und sobald ihre Lösung möglich sein wird, wird sie ungewißhaft energisch in Angriff genommen werden.

Auch in England Stoffmangel.

Um der Schwierigkeit in der Beschaffung von Offiziers-tuchen einigermaßen Herr zu werden, dürfen nur noch ganz bestimmte Schneider Uniformen zu vorgeschriebenen Preisen für Offiziere anfertigen. Das einheitliche Tuch wird ihnen von der Heeresleitung durch Vermittlung eingeschriebener Großlisten geliefert. (Times v. 29. 9. 17.)

Ein Schwerverbrecher.

Nach der Times vom 29. 9. 17 wurde in Leigh ein Schifferjunge von 16 Jahren mit einem Monat Gefängnis bestraft, weil er einem deutschen Gefangenen Zigaretten gegeben hatte.

Die antimilitaristische Bewegung in den Vereinigten Staaten.

Stockholms Tidningen vom 1. 10. meldet aus Amerika: Dr. Fritz Bergmeier, Redakteur der Täglichen Volkszeitung in St. Paul, Minnesota, ist verhaftet worden und soll solange im Gefängnis bleiben, bis Wilson ihn freiläßt. I. O. Bentall, sozialistischer Kandidat für einen Gouverneurs-Posten, wurde verhaftet, weil er der Zwangsaushebung durch Agitation entgegengearbeitet haben soll. Aus demselben Grunde ist auch der Leiter der Young People's Socialist Society in St. Paul verhaftet worden.

In Emory, Texas, wurden 18 Personen an einem Tage verhaftet, weil sie der Zwangsaushebung offen entgegengetreten waren. 234 Personen, die sich der Zwangsaushebung widersetzt hatten, sind in Mc. Lester, Oklahoma, festgenommen worden. Auch an anderen Orten in den Südstaaten sind eine Anzahl Verhaftungen aus demselben Grunde erfolgt.

The Conference for Democracy and Terms of Peace ist in San Francisco zusammengetreten. Während einer der Sitzungen wurde der Woodrat Daniel O'Connell wegen Verbrechen gegen das Spionagegesetz verhaftet. Einer der Redner, der frühere Senator John D. Works aus Los Angeles, hob hervor, daß die Geldmagnaten in New York die Zeitungen registrieren und nach Belieben jede Zeitung, die nicht ihre Wünsche befördert, unterdrücken können.

The American Union against Militarism hat dem Präsidenten Wilson einen Protest dagegen überreicht, daß Personen, die sich wegen Gewissensbedenken der Zwangsaushebung widersetzen, mit Erschießen als Deserteur bedroht werden.

Kürzlich kühlerte Bürgermeister Van Dear in einer Versammlung in Minneapolis, Minn., daß die Vereinigten Staaten im eigenen Lande nicht mehr an Demokratie haben, als sie für den eigenen Bedarf brauchen, und daß die Nationen, die gegen Deutschland kämpfen, nicht ihr Blut zum Besten der Welt vergeßen, sondern nur zum Besten gewisser Finanzinteressen. 8000 Personen beteiligten sich an der Versammlung, um gegen die Entsendung amerikanischer Truppen nach Frankreich zu protestieren.

Verschiedene Arbeiterverbände in den östlichen Staaten haben dem Gouverneur von Idaho Teleeramme geschickt, in welchen mit Tod den herrschenden Klassen gedroht wird, wenn ein weiteres Mitglied der I. W. W. (Industrial Workers of the World) gelockt werden würde. In Philadelphia wird mit dem Generalstreik gedroht, wenn sich solche Lynchgerichte wiederholen sollten.

Größtes Aufsehen machte eine in einem Sitzungszimmer des Kongreßgebäudes abgehaltene Versammlung. Die Senatoren Geonna, Hitchcock, Fletcher, Kirby und Johnson, sowie die Kongreßmitglieder Ratow aus Kalifornien und Lundeen aus Minnesota waren zugegen. Einer der Redner ging so weit, zu fordern, daß Wilson zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollte.

Aus den dunkelsten politischen Jagdgrün der



Englischer Löwe mit Beute (Blitzlichtaufnahme von Dr. Michaelis)

Neues aus aller Welt.

Maßnahmen in Bayern gegen die Mietsteigerungen. Das bayerische Staatsministerium hat eine Entschleßung an sämtliche bayerische Kriegsverwaltungen ergehen lassen, für welcher sie zu den Mietsteigerungen, die inmitten bayerischen Städten vorgekommen sind, scharf Stellung

nimmt. Bei den Großstädten mit gespanntem Wohnungs-verhältnissen sei umgehend zu sehen, ob und in welchem Umfange eine allgemeine Mietpreissteigerung vorgenommen worden sei. Den Gemeindeführern sei bekannt zu geben, daß ein solches allgemeines Vorgehen der Hausbesitzer gegen die Mieter ohne Rücksicht auf die einzelnen Verhältnisse vom Standpunkte der sozialen Rücksicht und des inneren Friedens aus das schärfste gemißbilligt werden müßte. Die Gemeindeführern sollen in solchen Fällen auf die betreffenden Hausbesitzer unverzüglich im dem Sinne einwirken, daß solche allgemeinen Mietsteigerungen und Kündigungen unter allen Umständen zurückgezogen werden, widrigenfalls das bayerische Staatsministerium des Innern bei dem militärischen Befehlshaber ein Verbot allgemeiner Mietpreissteigerung auf Grund des Kriegszustandsgesetzes erwirken müßte.

Ein Sängertrio in Marseille. In einer Marseiller Zeitung veröffentlicht im Angehänge der erste Tenor des Marseiller Oper, Ferdinand Lematre, eine an seine Kollegen gerichtete Aufforderung zum englischen Wettstreit. Er verpflichtet sich darin, eine ganze Stunde lang alle großen Tonarten des Opern- und Operettenspiels in einer um einen ganzen Ton über der Originalschreibart liegenden Tonart zu singen und laßt seine Kollegen ein, sich in der Kunst des Hochsingens mit ihm zu messen. Der Einsatz beträgt 1000 Franken, die vor dem Wett-singen vor Zeugen in der Bank deponiert werden müssen.

Die Weltausstellung in Berlin hat, wie der Weltausstellung aus London meldet, ein Duzer aus Manchester namens Venor einen Preispreis von 25000 Franken ausgesetzt.

Ein Dampfer mit 3500 Chinesen versenkt? North China Daily Express meldet, daß vor einigen Tagen in den Gewässern von Tsingtau ein japanischer Dampfer mit 3500 Chinesen an Bord infolge einer Explosion aus unbekannter Ursache untergegangen ist. In Schanghai geht das Gerücht, daß der Transport von einem feindlichen Hilfskreuzer versenkt worden sei.

Sächsische Landeslotterie.

In der Ziehung am 19. Oktober wurden an größtes Gewinnen gezogen: (Ohne Gewähr.)

Gewinn zu 1000 Mark: 12 326 2674 7631 15519 15175 22668 97319 20836 31097 32579 32177 32216 33581 34793 35436 37419 40717 42120 54552 55899 59767 63108 64043 66878 69778 69956 72232 76528 76869 77388 80498 83415 85389 87983 90747 93427 93310 95848 96432 96052 101337 102525 102414 106724 107781 108256 108262

Gewinn zu 2000 Mark: 7930 7764 7994 12360 12124 13800 25560 33161 35025 50561 51503 57162 61384 67223 67260 68409 70718 71198 73055 73211 87915 91350 92705 93768 95620 97819

Gewinn zu 3000 Mark: 338 1614 1192 7176 11260 15909 18762 20842 27923 35746 35477 39115 39280 48817 49668 51438 65197 66374 71732 84160 88279 91122 92079 94258 97931 98361 98665

Gewinn zu 5000 Mark: 24372 36574 39067.

Kirchennachrichten.

34. Sonntag, den 21. Oktober, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: P. Böhme. Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst: P. Böhme. Nachm. 2 Uhr Hauptprobe der kirchl. Familienabende mit Zutritt für die Kinder u. Sprache von P. Böhme. Abends 7 Uhr kirchl. Familienabend im Gablers Gasthof, veranstaltet von den kirchl. Jugendvereinen; verschiedene dramatische Stücke, Reigen, Ansprachen, Gesänge. Eintritt 30 Pf. und 25 Pf.; Zeitung u. Ansprache: P. Friedrich. — Montag, den 22. Oktober, Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: P. Friedrich. — Mittwoch, den 24. Oktober, abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein.

Die Tochter der Heimlichen.

Erzählroman von W. Stand.

(Nachdruck verboten.)

„Wollen Sie mir erlauben, über meine wirklich triftigen Gründe einzuweisen noch zu schweigen?“ fragte Doktor Huber. „Wollen Sie mir glauben ohne Beweise? Bieleicht tun Sie es dann, wenn ich über mich selbst ganz rückhaltlos spreche. Also: Sie wollen wissen, was bald Sie Baron Fellz von Richtung beobachten sollen? Meinen eigentlichen Verdacht kann ich Ihnen noch nicht sagen. Aber eines darf ich sagen, denn dieses geht nur mich an: Ich ertrage es nicht, daß die Wahrheit verachtet zu spät ans Licht kommt, wenn sie schon seine Frau ist! Und warum ich dies nicht ertrage?“

Er war stehengeblieben und sah still von einem der jungen Menschen zum anderen.

„Weil ich Olga liebe!“

Erkitternd einfach klang dieses Geständnis von den Lippen des ernsten, reifen Mannes. Doppelt erschütternd wirkte es auf Walter, denn er wußte es: Dieser Mann hatte gar keine Hoffnung, jemals an ein Ziel zu gelangen. Der kämpfte um ein Phantom...

Und doch hörte er jetzt mit vollem Interesse auf Doktor Hubers Worte. Denn da war ja auch für ihn etwas, das wie aus weiter Ferns zu wintern schien: ein Hoffnungsstimmer.

Ein paar Stunden später lag über dem Walde die Nacht. Walter von Richtung sah auf einer winzigen Jägerbank, die vollständig in dichtem Gebüsch verborgen stand. Dieser Platz hatte Doktor Huber ihm angewiesen. Hier sollte er still ausharren, während der Polizei selbst irgendwo weiter unten sich verriet bließ.

„Sie sollen gar nichts tun,“ hatte Huber gesagt, „bloß die Augen sollen Sie offen halten und mir berichten, was Sie sehen! Das können Sie ruhig tun! Wenn mir irgend etwas auffällt, so werde ich dreimal den Ruf des

Waldfauges nachmachen. Dann seien Sie auf der Hut haben Sie irgendeine Waffe bei sich?“

„Ja, Meinen Revolver.“

„Gut. Aber Sie dürfen nur im alleräußersten Notfall davon Gebrauch machen. Sonst heißt unsere Parole: Sehen und abwarten.“

Und nun sah Walter bereits seit mehr als zwei Stunden auf der Jägerbank. Seine Gedanken gingen ferne Wege.

Zu Fuß gingen sie, die jetzt wohl längst dahelme auf der Richtung in ihrem Zimmerchen von ihm träumte. Und ganz unwahrscheinlich erschien es ihm, daß er jetzt hier saß, um auf etwas zu lauern, das er gar nicht konnte und verstand. Es ging ihm ganz gegen seine offene, gerabe Natur. Aber Huber hatte etwas so seltsam Zwingendes. So wollte er ihm dies eine Mal den Willen tun.

Tiefe Ruhe lag über dem Waldbrand. Von seinem verborgenen Sitz sah er gerade auf die Wiese, wo das Waldbüterhaus stand, in dem jetzt Hans Lehner wohnte. Draußen aus den winzigen Fenstern schimmerte noch Licht. Der einarmige Russtent war also wohl noch wach. Sah er nun hier oben hauste als Waldbüter, das wußte Walter längst. Man hatte sich ja so allgemein über diese Wahl des jungen Freiherrn von Richtung gemaunet.

Horch!

Durch die Stille klang, kausend nachgehört, dreimal rasch hintereinander der schrille Ruf eines Waldvogels. Walter fuhr empor. War dies das verabredete Zeichen? Schärfer laute er hin über die Richtung.

Der Mond war im Aufgehen, aber sein Licht war sehr schwach und unsicher. Man unterschied nichts deutlich. Und doch übte sich nicht dort aus dem tiefen Baumschatten eine Gestalt? Lautlos glitt sie dahin. Kein Zweig knackte unter ihrem Fuße, kein Gras rauschte auf.

„So schreitet der Tod wohl durch das Land“, dachte Walter, und ein seltsames Gefühl krieg in ihm empor; es war nicht Angst, aber es war die Schöu vor etwas Unbekanntem.

Räher kam die Gestalt. Oder war es doch kein le-

benbes Wesen? War es bloß ein Spiegel der tangenden Schatten? Walter regte sich nicht. Wie festgebunden starrte er auf das Phantom.

Und wieder kam es lautlos näher, immer näher. Immer in tiefsten Dunkel sich haltend, jeden Ton meidend. Man unterschied nichts. Das Äußerlich unter dem drehtremptigen Hut war schwarz. Aber als jetzt ein Mondstrahl durch das Gewölz suchte, konnte Walter doch etwas sehen:

Da funkelte kein Brillenglas vor den Augen, deren Weiß seltsam in dem dunklen Äußerlich stand.

Was konnte dieser Mann hier wollen zu dieser Stunde? Ein Bild beschleichen? War es ein Jäger oder ein Wilderer?

Fast unwillkürlich tastete Walter nach seinem Revolver. Scharf gespannt lag er ihm in der Hand.

Jetzt trat die dunkle Gestalt heraus auf die Richtung. Nur für einen einzigen Augenblick. Schon tauchte sie wieder zurück in den Schatten, schlich näher heran an die Hütte, blieb endlich knapp neben dem schlafenden Fenster hinter einem mächtigen Heistoch stehen.

Drinnen in der Hütte ward ein Geräusch laut. Niemand ließ einen Schritt zurück. Und laut zu sich selbst sagte Hans Lehner, wie Anfangs oft geschah:

„Was? Nach einer Stunde! Dem! (Schlafen gehen!)“

Er trat aus der Tür der Hütte und sah, wie jedesmal zum Mond empor.

„Eine schwarze Nacht!“

Walter hatte sich, fast ohne etwas zu denken, erhoben. Jetzt bedeckte er die Gestalt hinter dem Heistoch im Auge. Die war jetzt keine mehr Schritte von ihm. Und seine an die Dunkelheit gewöhnten Augen sahen, daß dort eine Hand eine Waffe hob. Vorläufig, wie prächtig. Der Lauf der Waffe war gerade nach der Richtung gerichtet, wo Hans Lehner stand.

Der tat auch einen Schritt vor.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Vaterlands-Partei.

Während draußen im Felde sich Heldentum und Opfermut unserer Brüder in immer hellerem Glanze zeigen, während die militärische Ohnmacht unserer Feinde immer sichtbar und nach zuverlässigen Nachrichten die Wirkung unserer U-Boote und Luftwaffen immer vernichtender wird, zeigt sich in den letzten politischen Erörterungen das traurigste Gegenbild.

In der Deutschen Vaterlands-Partei bricht sich eine gewaltige Volksbewegung Bahn, die hoch über allen inneren Gegensätzen die Fahne des Sieges als einigendes Symbol erhebt, die allem Unverstand und aller Zwietracht zum Trost der Erkenntnis zum Durchbruch verhilft, daß es jetzt darauf ankommt, mit eiserner Zähigkeit einen Frieden zu erkämpfen, der unsere Zukunft wirklich sichert!

Die Furcht, daß sich diese Volksbewegung mit elementarer Kraft weiter entwickeln und politischen Parteien zum Schaden gereichen könnte, hat diese zu den äußersten Anstrengungen angespornt. Sie fühlen sich in ihrer erträumten Uebermacht gefährdet. Daher der Versuch, an der Hand mühsam zusammengelachter Einzelfälle die jetzt unser Volk ergreifende Bewegung als eine von oben eingeleitete und geförderte hinzustellen. Aus den eigenen Reihen dieser Parteien strömen ihre Mitglieder in hellen Scharen der Vaterlands-Partei zu und können bereitetes Zeugnis dafür ablegen, daß die Vaterlands-Partei keinerlei innerpolitische Ziele verfolgt. Es ist unwahr, daß die Deutsche Vaterlands-Partei die Zeiten der Klassenkämpfe wieder auflieben lassen und hierfür das Wort „vaterländisch“ mißbrauchen will. Wir sind weder konservativ noch liberal, weder agrarisch noch schwerindustriell, weder Arbeiterverein noch alldeutsche.

Jeder, der helfen will, Deutschland zu erretten, ist uns willkommen!

Rein, wir sind eine Vaterlands-Partei, weil wir das höchste Interesse des Vaterlandes in dem Gemüth des inneren Streits wieder zu Ehren bringen
Berlin, W. 10, Viktoriaplatz 30, den 12. Oktober 1917.

Der Vorstand der Deutschen Vaterlands-Partei.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg,
Ehrenvorsitzender.

Großadmiral von Tirpitz,
1. Vorsitzender.

Generallandschaftsdirektor a. D. Dr. Rapp,
2. Vorsitzender.

Beitrittserklärungen nehmen an:

1. alle Ortsgruppen und Ortsvereine;
2. alle Landesvereine der Deutschen Vaterlands-Partei, und zwar:
 - in der Provinz Ostpreußen die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Brotbäntschstr. 131; in der Provinz Westpreußen die Geschäftsstelle der D. V. P. des Landesvereins für die Provinz Westpreußen, Danzig, Landeshaus; in der Provinz Pommern die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Pommern, Stettin, Werderstr. 31; in der Provinz Posen die Geschäftsstelle des Posener Landesvereins der D. V. P., Posen, Friedrichstraße 7; in der Provinz Schlesien die Geschäftsstelle des schlesischen Landesvereins der D. V. P., Breslau, Gartenstr. 74; in der Provinz Brandenburg die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. zu Händen von Herrn Oberbürgermeister Vosberg, Potsdam, Behlertstr. 31; in der Provinz Sachsen die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Sachsen, Halle a. d. Saale, Sagenstr. 2; in der Provinz Hannover die Geschäftsstelle des Landesvereins Hannover der D. V. P., Hannover, Trammplatz 2; in der Provinz Schleswig-Holstein die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Schleswig-Holstein, Altona, zu Händen von Viceadmiral Daenhardt, Moltkestr. 63; im Regierungsbezirk Cassel die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Kurhessischen Landesvereins der D. V. P., Cassel, Hohenzollernstr. 61; in Kassel die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., zu Händen von Herrn v. Grothus, Wiesbaden, Nikolast. 11; in der Provinz Westfalen die Geschäftsstelle des Niederrheinisch-Westfälischen Landesvereins der D. V. P., Dortmund, Ostwall 31 1/2; in der Rheinprovinz die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Rheinprovinz, Köln, Altenberger Str. 12; im Königreich Bayern die Geschäftsstelle des Landesvereins Bayern der D. V. P., München, Neuhauser Str. 10 III.; im Königreich Württemberg die Geschäftsstelle des Württembergischen Landesvereins der D. V. P., Stuttgart, Schellingstr. 4, Erdgeschoss; im Königreich Sachsen die Geschäfts-

und alle Deutschen einig: wollen auf das eine große Ziel: Den Sieg und den Frieden, den Deutschland für seine Entwicklung nach dem fürchterlichen Überdruß braucht.

Schon beginnt man im feindlichen Ausland ängstlich zu werden, daß die Hoffnung durch deutschen Unverstand zu erreichen, was den Waffen ver sagt geblieben ist, am Ende doch noch zerflattert! Gegen englische Friedens fähler müssen wir hart sein, denn in absehbarer Zeit werden wir England ganz anders gegenübersehen!

Schon spricht man von der Zerfugungspartei, die die Mehrheit des Reichstages zerlegen will. Ja, wir wollen aufdecken, daß die Mehrheit vom 19. Juli innerlich zerfallen ist, daß die Urheber des erneuten Friedensangebots die irreführende Gefolgschaft immer mehr verlieren.

Wir wollen zeigen, wo die wahre Mehrheit des deutschen Volkes steht! Wir wollen beweisen, daß nach drei Kriegsjahren im deutschen Volk die Entschlossenheit ungedrossen ist, sich den Frieden zu erkämpfen, den Deutschland braucht! Die Deutsche Vaterlands-Partei wird jede Reichsleitung freudig unterstützen, die einen zu Deutschlands Niedergang führenden Vergleichfrieden ablehnt und die Fahne des Sieges hochhält!

Elisavethringens Zugehörigkeit zum Deutschen Reich ist keine Frage, sondern eine endgültig abgeschlossene Tatsache. Elisavethringen ist keine Rußs, um hinter ihr die belgische Frage, die eine Lebensfrage für Deutschland ist, verschwinden zu lassen!

Deutsche Männer, deutsche Frauen, welchen Standes und welcher politischen Partei Ihr sein mögt, schart Euch einmütig in der Vaterlands-Partei zusammen! Deutsches Volk, laß dich in den großen Fragen, die jetzt zur Entscheidung stehen, nicht irre machen! Glaube an dich selbst und an Deutschlands Zukunft! Die Stimme des Gewissens muß dir sagen, welchen Weg du zu gehen hast.

Mindestbeitrag 1 Mark.

Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.

Geschäftszeit alltäglich von 8-1 Uhr u. 3-5 Uhr, tags vor Sonn- u. Festtagen ununterbrochen von 8-3 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 % Telephon Nr. 47, Amt. Eine Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 sowie Gemeindevorstandes-Birokonto Löbnitz Nr. 1 u. Reichsbankkonten. Die Sparkasse übernimmt kostenlos Wertpapiere, insbesondere Kriegs-anleihepapiere in sichere Verwahrung und Verwaltung, vermietet auch feuer- und diebstahlsichere Schließfächer unter Mitverschluß des Mieters gegen 3 Mark Jahresgebühr.

Suche umzutauschen
3 Kisten Mattblech 2x gegen Matt- oder Weißblech 2b.
G. Flemming, Schwarzenberg Ea.

Fräulein,

25 Jahre alt, wünscht, da es ihr an Herren-Kanntschaft fehlt, mit gebildetem sollden Herrn (auch Kriegsbeschädigten) in Dienstverhältnis treten und als späterer Gehalt. Offerten mögl. mit Bild erbitte unter A. C. 4085 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Piano

aus Privat zu kaufen gesucht. Abriefen unter A. C. 33133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Guter Gelegenheitskauf!

Kompl. Frühbeet, 250x110 cm Rasten neu, Fenster gebt. u. ganz eine Std. Gartenschlauch, schön gestr., zwei Gartenstühle u. Tisch, wie neu, mehrere große Blechküchen (25 Stk.) fast neu und ein über mittelgroßer, leichter, neuer Handwagen mit Rasten ist vorzuziehen zu verkaufen. Eisenbahnstraße 7, 1. Etage rechts.

Stube u. Kammer

nebst Zubehör und Gas zu vermieten. Rueschammerstr. 39.

Netze

aus echtem Seid, in allen Größen und Farben empfiehlt
Gustav Stern
Jäger- u. Pferdeatambill, Neue Wettinerstraße 48 im Wettinplatz
ausgezeichnete Frauenbau-kauf netze

Gut möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten
Schneeberger Straße 66, 2. Stg.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Schneebergerstr. 42 b II.

Schöner baden

mit Lodenstube in bester Geschäftslage ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Reichsstraße, ds. St.

Halbetage

mit Korridorabteil, Innenklosett, Walfuß usw. in gesunder Lage, sofort oder später beziehb. Näheres Mozartstr. 3 im Laden.

Wir kaufen

Weißweinflaschen,
Rotweinflaschen,
Sektflaschen

in Abungen von 5000 bis 10000 Stück und bitten um Angebot.
Stahlgroßhandlung
B. F. Neumann & Co.,
Dresden, Mosenstr. 26.
Telegr. Adr. Neumann.

Ein Weihnachtsberg

zu kaufen gesucht. Angebote zu richten bis 30/10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter A. C. 4082.

Buchhalterin

sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter A. C. 4082 an das Auer-Tagblatt erbeten.

Perfekte

Haarnetz- arbeiterin

für Geschäft od. Heimarbeit gesucht. Material wird geliefert.
St. Witz, Almbach (Sa.)
Gelenstr. 70.

Die Photograph. Ateliere

von Emil Maaß
Schneeberg Schwarzenberg
Bahnhofstraße

Sonn- und Wochentagen

für Aufnahmen geöffnet.

Ein Kontobuch

mit verschied. Insh. verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieses Buch gegen Belohn. abzugeben
Meyersstr. 16, I

Dienshabender Arzt

(nur für dringende Fälle) am Sonntag, 21. Okt.

Dr. med. Hofmann

Bahnhofstraße 9,
Dienshabende Apotheke am Sonntag, den 21. Oktober

Bargeld bis 2000

bei Solbrig u. Hebermann durch Hilfsbank in Sulzbach i. Oberpfalz.

Kleiner geb. Handwagen

ob. Räder zu solchen nicht zu kaufen gef. Eisenbahnstr. 7, 1. Etg. rechts.

Zithern, Lauten,

Gitarren, Mandolinen und Geigen, sowie alle zu erbeten. Preisliste 10. Gustav Wolf
Musikhaus Wolf
Zwickau i. Sa., Bahnhofstr. 11.

Gebrauchte

Marmeladen-Eimer

(25 Pfund), gut erhalten und gereinigt, kauft in jeder Menge das Stück zu M. —.75
Gustav Giese, Dresden-N.,
Schumannstr. 67.

Bezugspreis...
den frei im Ge...
Dfg. Bei der Ges...
holt monatlich...
in 15 Dfg. Bei der P...
ist abgeheilt...
monatlich 70 P...
Kreuzer frei im...
jährlich 1.00 M., mo...
schleimig in de...
en, mit Ausnahme...
tertagen. Infe...
rger und Ausgab...
die Postanstalt u...
Schreib...

(Amtlich.)
Die in F...
sich gestern m...
Abend. Die 3...
nach aufged...
sich vorber...
des Southoull...
drungene Fein...
Von den Seg...
geringen Raum...
1200 Meter A...
Bei Boel...
Kämpfen geg...
henden stark...
Trichterlinie...
An den...
feindliche Unf...
Tiefgegl...